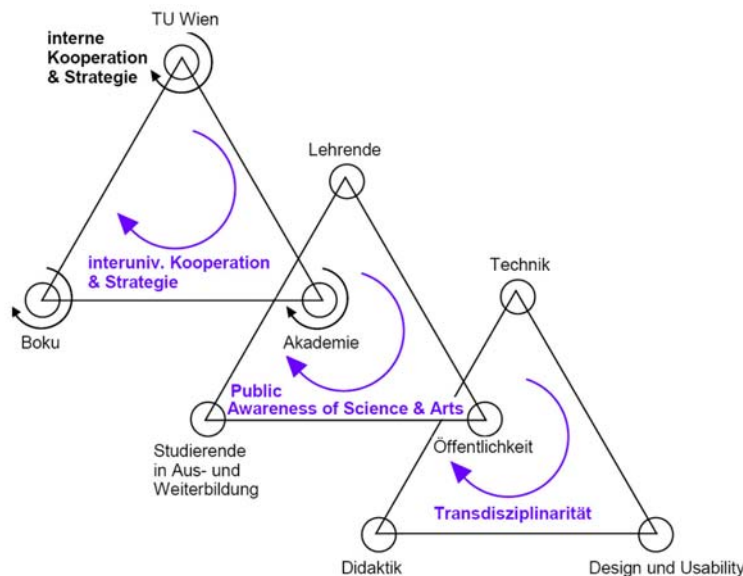


Delta 3 – Moodle als gemeinsame Lernplattform in einem interuniversitären E-Learning Strategieprojekt

AutorInnen-Team Delta 3¹



Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage.....	2
2	Ziele.....	2
3	Gewählte Strategie.....	3
3.1	Technische Weiterentwicklung.....	3
3.2	Qualifizierungs-, Beratungs- und Supportstrategie.....	5
3.2.1	Moodle-Einführungskurse.....	5
3.2.2	User-Manuals.....	5
3.2.3	FAQs, One-Pagers und Artikel.....	5
3.2.4	Erstberatung und begleitendes Coaching.....	6
3.2.5	Differenziertes Workshopangebot:.....	6
3.2.6	Informationsveranstaltungen.....	6
3.2.7	E-Learning-Community-Meetings.....	7
3.3	Unterschiedliche Akzentuierungen der Delta 3-Strategie an den Partnerinstitutionen.....	7
3.3.1	Technische Universität Wien.....	7
3.3.2	Universität für Bodenkultur Wien.....	8
3.3.3	Akademie der Bildenden Künste Wien.....	8
3.4	Gender Mainstreaming als projektübergreifende Strategie.....	8
3.5	Institutionelle Integration und Nachhaltigkeit.....	9
4	Gewonnene Erfahrungen und übertragbare Ergebnisse.....	9
5	Literatur.....	10

¹ Gottfried S. Csanyi, Ilona Herbst, Andreas Hruska, Susanna Kirisits, Claus Rainer Michalek, Thomas Seidel, Josef Weißenböck

1 Ausgangslage

„Delta 3“ ist ein vom bm:bwk gefördertes E-Learning-Strategieprojekt, in dem drei universitäre Partner (Technische Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien und Akademie der Bildenden Künste) Synergieeffekte bei der Entwicklung ihrer E-Learning-Strategie nutzen bzw. neu generieren wollen. An den drei beteiligten Partner-Universitäten wurde Moodle als lokale Insellösung bereits seit einigen Jahren eingesetzt. Unabhängig davon, ob eine derart individuelle Nutzung erfolgreich ist, kann sie für große Bildungsinstitutionen auf Dauer nicht befriedigend sein. Daher entschlossen sich die Projektpartner – allerdings zu ganz unterschiedlichen Zeitpunkten – Moodle als universitätsweite Lernplattform zentral zu installieren und den MitarbeiterInnen inklusive Wartung und Support zur Verfügung zu stellen.

Wie an anderen Standorten auch, waren die Projekte und Aktivitäten im Bereich E-Learning an den Delta 3-Partnerinstitutionen in der Vergangenheit primär von Initiative und Engagement herausragender Einzelpersonlichkeiten abhängig. Im Rahmen der e-Strategie Delta3 werden die bestehenden Initiativen vernetzt und gebündelt, um die aufgebaute Expertise auf gesamtuniversitärer Ebene nachhaltig wirksam werden zu lassen. Langfristiges Ziel ist eine universitätsweite Etablierung didaktisch effektiver, integrierter Lehr/Lern-Szenarien als Standard im alltäglichen Lehr- und Lernbetrieb.

Delta 3 setzt dabei auf eine Mischform von Bottom-up- (Bündelung und Integration der einzelnen Initiativen zu einem größeren Ganzen und schrittweise Verankerung auf höheren Ebenen der Organisation) und Top-down-Strategie (gesamtuniversitäre Zielvorgabe, Bündelung und effizienter Einsatz von Ressourcen, strategische Partnerschaften und Vernetzung nach außen, Vorgabe von Qualitätsstandards, Implementierung von Anreizsystemen). Im Sinne von „emerging strategies“ werden die erarbeiteten Strategien zyklisch weiterentwickelt.

2 Ziele

Die wesentlichen Ziele der Delta 3-Strategie können folgendermaßen zusammengefasst werden:

Auf gesamtuniversitärer Ebene:

- Erhöhung der Transparenz der Lehrangebote durch Nutzung einer gemeinsamen Lernplattform;
- Etablieren gemeinsamer Qualitätsstandards unter Berücksichtigung von Gender Mainstreaming;
- Erreichen einer größeren Anzahl besser vorbereiteter StudienanfängerInnen (mit realistischeren Erwartungen);
- Erhöhte Medienkompetenz und Medienkreativität unter Lehrenden wie Studierenden;
- Profilbildung und Steigerung der Attraktivität der beteiligten Universitäten, stärkere Vernetzung der Scientific Community.

Für Lehrende wird folgender Nutzen erwartet:

- geringere Hemmschwelle, weniger Hindernisse bei der Anwendung von E-Learning, indem Unterstützung, Beratung, Support, Training zentral zugänglich gemacht wird;
- stärkere Vernetzung der AktivistInnen – Aufbau einer „E-Learning Community“;
- Kapazität für Individualisierung der Lehre.

Für Studierende:

- Intensivierung des Lernprozesses für Fächer mit großen Studierendenzahlen;

- transparentere Qualifikationsanforderungen durch E-Assessments;
- Förderung kooperativer Arbeitsprozesse;
- Einbindung bisher benachteiligter Studierendengruppen.

Je nach Ausgangsbedingung setzen die Partnerinstitutionen unterschiedliche Prioritäten, was die Zielsetzungen der Einführung von Moodle betrifft. Zu den gemeinsamen Zielsetzungen gehören insbesondere: Verbesserung der Qualität der Lehre, höhere Effizienz in der Administration der Studierenden sowie Vereinheitlichung der web-basierten Lehrangebote durch den Betrieb der Lehre auf einem System.

Damit sind die wesentlichen Herausforderungen jedoch nicht gelöst. Eine zentrale, universitätsweit genutzte Lernplattform an einer Hochschule macht nur dann Sinn, wenn diese in die bereits vorhandene organisatorische Umwelt reibungsfrei eingebettet wird, und wenn es von einer ausreichend großen Anzahl von Lehrenden und deren Studierenden kompetent eingesetzt wird. Das ist nur zu erreichen, wenn für die Gruppe der Standard-UserInnen – im Unterschied zu den early adopters – die Handhabung so einfach gemacht wird, dass aus der jeweils individuellen Sicht ein klarer Mehrwert erkennbar ist. Dafür braucht es Adaptierungen und Supportstrukturen in unterschiedlichsten Bereichen.

3 Gewählte Strategie

3.1 Technische Weiterentwicklung

Der Moodle-Testbetrieb mit einigen ausgewählten Lehrveranstaltungen begann an der BOKU im Frühjahr 2005. Mit dem Wintersemester 2005/06 nahm die moodle-basierte Lernplattform „BOKU learn“ den Produktionsbetrieb auf. Im SS 2006 folgte die TU Wien mit ihrer Moodle-Adaption „TUWEL“². Technisch erfolgt die Authentifizierung per LDAP-Schnittstelle direkt über die NutzerInnen-Datenbank des Zentralen Informatikdienstes. Dabei werden alle relevanten Personendaten automatisch an die Lernplattform übergeben. Das Design der Lernplattform wurde an das jeweilige Corporate Design der Institution angepasst³. Das deutsche Sprachpaket wurde an die Spezifika der jeweiligen Universität ergänzt und unter besonderer Berücksichtigung von Genderaspekten angepasst.

Es wurden Schnittstellen zu den beiden Institutionen gemeinsamen Lehrinformations- und Lehrverwaltungssystemen BLIS++ bzw. TUWIS++ geschaffen. Hierbei handelt es sich um eine Eigenentwicklung der TU Wien in Zusammenarbeit mit der BOKU, die auf der Entwicklungsumgebung ZOPE aufbaut. Durch die Schaffung einer Schnittstelle zwischen Moodle und BLIS++/TUWIS++ wird der Arbeitsaufwand von Lehrenden hinsichtlich der Verwaltung von Studierenden erheblich reduziert. Es werden die Anmeldungen für eine Lehrveranstaltung und die Gruppeneinteilung in BLIS++/TUWIS++ vorgenommen und automatisch an Moodle übergeben. Die gemeinsame Schnittstelle wurde in Form eines neuen Authentifizierungs- und Anmeldungsmoduls bzw eines Blocks für Moodle als „TUWEL-Toolbox“, bzw. „BLIS-Toolbox“ entwickelt. Der Moodle Source Code blieb dabei unverändert.



Abbildung 1: Block TUWEL Toolbox

² Steht für TU Wien E-Learning

³ siehe Weblinks am Ende des Beitrags

Die Toolbox stellt zusätzlich weitere Funktionen bereit, wie einen automatisch generierten direkten Link zur Lehrveranstaltungsseite in BLIS++/TUWIS++, den bereits erwähnten Import der Gruppen aus BLIS++/TUWIS++, das Nachbearbeiten der Gruppen.

Ein weiteres neues Modul stellt der Notenexport nach BLIS++/TUWIS++ dar. Das Modul setzt auf dem bestehenden „Noten“ Modul von Moodle auf. Es generiert ein mit den Daten des Notenmoduls gefülltes Webformular das alle erforderlichen Lehrveranstaltungsdaten und die Liste aller TeilnehmerInnen inklusive der Noten (1 bis 5) gemäß des gewählten automatischen Beurteilungsschlüssels auf Basis der erreichten Punktezahl enthält. In dem Webformular kann die Endnote für den Export über ein Dropdown-Auswahl ggf. noch geändert werden. Der Export erfolgt als reines Textfile das in BLIS++/TUWIS++ von einem beurteilungsberechtigten Lehrenden importiert werden kann.

Die Erfahrungen des Sommersemesters 2006 haben gezeigt, dass die einzelnen Themen / Wochen Abschnitte einer Lehrveranstaltung in Moodle oft eine sehr ähnliche Struktur besitzen (z.B.: Skriptumabschnitt, Folienabschnitt, Aufgabe, Forum zur Aufgabe und Überschriften/Strukturierungen). Das ebenfalls über die Toolbox erreichbare Modul „Kursabschnitte replizieren“ ermöglicht es komplette Themen / Wochen mit allen Arbeitsunterlagen und Aktivitäten – oder auch nur Teilelemente - daraus beliebig oft zu replizieren. Da diese Abschnitte dann nur noch editiert werden müssen stellt dies eine deutliche Zeitersparnis für die LehrveranstaltungsautorInnen dar.

Weiters bietet die Toolbox Zugriff auf ein erweitertes Statistikmodul „KursteilnehmerInnen Aktivität“ das Nutzungsinformationen zu den Ressourcen auf Gruppenebene ermöglicht – z.B. In Gruppe A haben 43% das Hauptskriptum nie aufgerufen, oder 90% haben das Forum mindestens einmal besucht.

Für die Startseite wurde ein grafischer Zugriffsstatistikblock integriert und um Fakultätsspezifische Nutzungsdaten (Kursanzahl und BesucherInnenanzahl) erweitert.



Abbildung 2: Block TUWEL Übersicht

3.2 Qualifizierungs-, Beratungs- und Supportstrategie

Die optimierte Verwendung eines komplexen Lernmanagementsystems erfordert von den BenutzerInnen Kenntnisse und Kompetenzen auf mehreren Ebenen:

- technisch,
- lernpsychologisch,
- didaktisch,
- kommunikativ,
- organisatorisch,
- rechtlich,
- im Management und
- in der Qualitätssicherung.

Daher wurde im Rahmen von Delta3 ein System von Informations- und Weiterbildungsangeboten entwickelt, das leicht auf individuell sehr unterschiedliche Bedürfnisse der NutzerInnen an den drei Partneruniversitäten maßgeschneidert werden kann. Ausgehend vom konkreten Status Quo und den jeweiligen Zielen des Lehrenden wird ein persönliches Support-Paket geschnürt, mit dessen Hilfe die gewünschten bzw. benötigten Kompetenzen entwickelt werden können. In verschiedenen Formaten stellen die E-Learning Zentren der Delta3-Partner ihren MitarbeiterInnen Informationen sowie Beratungs- und Workshop-Angebote zur Verfügung, wobei auch – bei überlappendem Bedarf – interuniversitärer Austausch und Kooperation stattfindet. Konkret handelt es sich um folgende Services:

3.2.1 Moodle-Einführungskurse

Halbtägige Präsenzs Schulungen – ergänzt durch einen Onlinekurs zum vertiefenden Selbststudium – vermitteln die Grundlagen der Kurserstellung mit Moodle. Die Lehrenden sind anschließend in der Lage ihr gewünschtes Kursformat zu generieren, ihre Lehrmaterialien in dieses zu integrieren und einfache „Lernaktivitäten“ (Forum, Aufgabe, Selbsttests) zu erstellen.

3.2.2 User-Manuals

Moodle zeichnet sich zwar durch flexible Einsatzmöglichkeiten und eine hohe BenutzerInnenfreundlichkeit aus, dennoch kann der Einstieg durch spezielle Benutzungsanleitungen erleichtert werden. Das war das Ziel bei der Entwicklung kurzer, auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Zielgruppen zugeschnittener User-Manuals. Die „Kurzanleitung für Lehrende“ basiert auf den Inhalten der Einführungskurse und fasst die Basics der Kurserstellung in Moodle nochmals übersichtlich zusammen. Die „Kurzanleitung für Studierende“ gibt einen Überblick über die in Moodle verwendeten Symbole, Kursformate, Navigationsmöglichkeiten und die Adaptierung des persönlichen Profils. Die „Kurzanleitung für E-TutorInnen“ behandelt darüber hinaus auch einige Bereiche der Administration.

3.2.3 FAQs, One-Pagers und Artikel

bilden ein gestuftes Informationsangebot im Rahmen der Websites der Partnerinstitutionen, abgestimmt auf unterschiedliche Intensitäten des Interesses und des Zeitbudgets. Auf jede Frage, die sich im Kontext des technologisch angereicherten Lernens stellen kann, werden mittelfristig Antworten auf drei Ebenen geboten: Für den/die eilige LeserIn gibt es FAQs, die man in ein bis zwei Minuten zur Kenntnis nehmen kann und in manchen Fällen auch ausreichend sind, um das akute Problem zu lösen. Wer sich damit noch nicht zufrieden gibt, hat die Möglichkeit via Link die beiden ausführlicheren Textformate „One-Pager“ (ca. 1 A4-Seite Information zum Thema) und „Artikel“ zu nutzen. *Artikel* sind ausführliche Abhandlungen zu Einzelfragen oder Fragenkomplexen in der Länge von etwa fünf bis 15 Seiten.

3.2.4 Erstberatung und begleitendes Coaching

Lehrende, die Ihre Lehrveranstaltung neu gestalten wollen und E-Learning dafür als Option betrachten, werden im Rahmen eines Erstgesprächs dabei unterstützt, zu einer fundierten Stop-or-Go-Entscheidung zu kommen. Folgende Fragen können dabei u.a. angesprochen werden: erfolgreicher Einstieg in Moodle, effiziente Organisation einer Online-Lehrveranstaltung, oder Produktion und didaktische Gestaltung von multimedialen Lehrmaterialien. Sobald eine klare Go-Entscheidung in Richtung E-Learning getroffen ist, wird vom Berater mit dem jeweiligen Lehrenden ein passendes Support-Paket geschnürt, d.h. eine zur jeweiligen Zielsetzung passende Kombination aus Absolvierung von Workshops, weiterführender Beratung bzw. Prozessbegleitung, Zugang zur aktiven E-Learning-Community der Universität sowie webbasierten Informationsangeboten zum individuellen Kompetenzaufbau. Die Qualitätssicherung der Beratungsleistungen wird u.a. durch einen verbindlichen Leitfaden für Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation der Beratungen gewährleistet.

3.2.5 Differenziertes Workshopangebot:

Auf der Basis von Beratung und Situationsanalyse entwickelt sich bei vielen Moodle-EinsteigerInnen ein klares Bedürfnis nach Erweiterung der e-Teaching-Kompetenzen. Dieses lässt sich – neben begleitender Beratung – durch ein differenziertes Workshop-Angebot abdecken. Das Angebot ist modular aufgebaut und geht von Basis-Know-How für den Einsteiger bis hin zu komplexen und langfristigen Projekten. Themen-Schwerpunkte sind u.a.:

- Lehrveranstaltungen mit TUWEL gestalten – e-didaktischer Basis-Workshop
- Kooperativ lernen mit TUWEL - Didaktisch effektive Nutzung von Kommunikations-Tools wie Chat, Forum, Weblogs, Wikis
- Effizient prüfen mit TUWEL
- Webtaugliche Lernunterlagen erstellen - Basis-Workshop in Content Creation
- Ihr Vortrag im Web mit Bild und Ton – fortgeschrittene Techniken der Content Creation

und auf Anfrage

- Planung und Organisation von E-Learning-Projekten an Instituten bzw. Fakultäten
- E-TutorInnen-Training

Die einzelnen 3-stündigen Module können je nach dem angestrebten Kompetenzprofil von einzelnen TeilnehmerInnen, Instituten oder ganzen Fakultäten auch in Form ganztägiger Intensiv-Workshops kombiniert werden. Die Workshops werden sowohl an der Universität für Bodenkultur Wien als auch an der TU Wien angeboten und sind für die MitarbeiterInnen aller drei Delta3 Partner-Universitäten frei zugänglich.

3.2.6 Informationsveranstaltungen

mit einer Dauer von 2-3 Stunden bieten schließlich die Möglichkeit, sich regelmäßig über neue Features und Funktionalitäten im universitären E-Learning-Bereich und insbesondere im Zusammenhang mit Moodle zu informieren.



Abbildung 3: Informationsveranstaltung „Content Creation“ 23.5.2006

3.2.7 E-Learning-Community-Meetings

dienen dem regelmäßiger Erfahrungsaustausch der E-Lehrenden und dem konsequenten Aufbau einer E-Learning-Community an den Partnerinstitutionen. Am Ende des Sommersemesters 2006 wurde im Sinne der Vernetzung der vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen innerhalb von Delta 3 erstmals ein interuniversitäres E-Learning-Community-Meeting versucht, das von den anwesenden Lehrenden und MitarbeiterInnen der jeweiligen E-Learning-Zentren zu einem überaus lebhaften Erfahrungsaustausch genutzt wurde. Die Veranstaltung stärkte die Erkenntnis, dass durchaus ähnliche Fragen und Problemstellungen in den einzelnen Partneruniversitäten diskutiert werden und eine kooperative Vorgangsweise bei der Lösung ausgewählter Problemkomplexe Synergien generiert und Ressourcen schont.

3.3 Unterschiedliche Akzentuierungen der Delta 3-Strategie an den Partnerinstitutionen

Unter dem gemeinsamen Dach der Delta 3-Strategie werden im Zuge des Strategieentwicklungs- und Implementierungsprozesses von den drei Partnerinstitutionen durchaus unterschiedliche – den jeweiligen lokalen Ausgangssituationen entsprechende – Schwerpunkte gesetzt bzw. Substrategien gewählt:

3.3.1 Technische Universität Wien

Basis der strategischen Entwicklung war hier die 2005 getroffene Entscheidung des Rektorats – trotz einiger Eigenentwicklung in manchen Instituten (siehe <http://elearning.tuwien.ac.at/index.php?id=69>) – mit Moodle eine TU-weite E-Learning Plattform aufzubauen, diese in die bestehende IT-Infrastruktur⁴ zu integrieren und den technischen sowie didaktischen Support der AnwenderInnen im neu gegründeten E-Learning Zentrum zu konzentrieren. Die Nutzung von E-Learning Technologie im Allgemeinen und Moodle im Besonderen funktionierte von Beginn an auf völlig freiwilliger Basis.

Der nächste Schritt bestand darin, im Rahmen der Delta3-Kooperation ein umfassendes Support-Angebot zu entwickeln und den eigenen Mitarbeitern sowie jenen der Partner-Institutionen kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Moodle an der TU Wien wurde in TUWEL (TU Wien E-Learning) umbenannt, um eine stärkere Identifikation damit zu ermöglichen.

Beginnend mit dem Wintersemester 2006/07 fasste das Rektorat den Beschluss, dass alle Pflichtlehrveranstaltungen sowie die neu eingeführten Bachelor- und Master-Studiengänge mit TUWEL durchgeführt werden sollen. Um die technisch administrativen Kompetenzen dafür zu gewährleisten, erhielt gleichzeitig jedes Institut das Recht, mindestens zwei Personen für die Erledigung der wichtigsten Agenda (Einrichtung von Kursen einschließlich TeilnehmerInnenverwaltung sowie Hochladen von Ressourcen und Einrichten von Aufgaben) ausbilden zu lassen. Dafür wurden im September 2006 zehn Termine des Workshops „TUWEL-Einführung“ angeboten.

Als weiterer Schritt wurde gleichzeitig ein E-Learning Award ins Leben gerufen, der die drei besten E-Learning Lehrveranstaltungen prämiert und beim 3. E-Learning Tag (am 2. März 2007) erstmals vergeben werden wird.

Mit dieser Kombination von Anreizen und Anweisungen versucht das Rektorat eine fruchtbare Atmosphäre für die flächendeckende und kompetente Nutzung der didaktischen und administrativen Möglichkeiten von Moodle zur Steigerung sowohl der Effektivität als auch der Effizienz in der Lehre zu schaffen.

Derzeit wird ein weiterer informationstechnischer Integrationsschritt vorbereitet: ein Studierenden-Informationen-System wird an TUWEL und TUWIS++ angedockt.

⁴ Speziell TUWIS++, das TU Wien Informations-System

3.3.2 Universität für Bodenkultur Wien

Die Universität für Bodenkultur Wien setzt de facto auf eine evolutionäre, bottom-up-Strategie, in der eine gewachsene und intensiv betreute Kern-Community an E-Learning-AktivistInnen als MultiplikatorInnen an den einzelnen Instituten und Departments wirken. Natürlich dauert es im Rahmen dieser Strategie länger, bis eine „kritische Größe“ innerhalb der jeweiligen Einheit erreicht ist und sich beispielsweise ein Department entscheidet, ab einem bestimmten Zeitpunkt sämtliche Lehrveranstaltungen über die Plattform *BOKU learn* anzubieten. Das Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie steht prototypisch für diese evolutionäre bottom-up-Strategie, die zwar eine längere Vorlaufzeit hat als eine Weisung „von oben“, aber wohl mit dem Vorteil ausgestattet ist, dass die Identifikation mit der Entscheidung für E-Learning-unterstützte Lehre bereits länger reifen konnte. Mehr Engagement bei der Umsetzung und damit verbunden auch höhere didaktische Qualität der entwickelten Lerndesigns sind die Folge.

Ebenfalls diesen dosierten evolutionären Weg geht die Integration der notwendigen Qualifizierungsangebote im Bereich E-Teaching in die etablierten Weiterbildungsprogramme. Anstatt in kurzer Zeit ein zentral verordnetes E-Teaching-Qualifizierungs-Programm aus dem Boden zu stampfen und alle Lehrenden dazu zu verpflichten, wird zunächst in abgegrenzten Bereichen die Wirksamkeit unterschiedlicher Qualifizierungsansätze getestet. Im Zuge des laufenden weitreichenden Studienreformprozesses an der BOKU (Projekt „BOKU Studien für die Zukunft“) wird auf Basis der bis dahin gemachten Erfahrungen die flächendeckende Integration von E-Teaching-Qualifizierung und Integrated-Learning-Szenarien in die einzelnen Studiengänge erfolgen.

Die BOKU hat sich also insgesamt entschieden, die Integration der Potentiale technologisch angereicherter Lehre nicht „übers Knie zu brechen“ und einen langsamen, evolutionären Wandel der Curricula und der Lehr/Lernkultur anzustreben. Das ermöglicht in Auswertung der Erfahrungen anderer tertiärer Bildungsträger mit diesen Transformationsprozessen, dass manche Fehler oder Umwege der „early adopters“ (hoffentlich) vermieden werden können und ein auf die Spezifika der Institution maßgeschneiderte E-Learning-Strategie, in deren Entwicklung nicht nur die oberste Entscheidungsebene involviert ist, wachsen kann.

3.3.3 Akademie der Bildenden Künste Wien

Die Akademie der bildenden Künste Wien hat im Sommersemester 2006 mit ausgewählten Pilotlehrveranstaltungen mit Moodle-Einsatz begonnen und plant, das E-Learning Angebot kontinuierlich auszubauen. Im Rahmen der Delta3-Partnerschaft, hat die Akademie ihren Schwerpunkt in der Gender-Thematik (siehe 3.4), und wird – was Workshops betrifft – vorerst weitgehend die Supportangebote der beiden Partner nutzen, während der technische Support vom eigenen Zentralen Informatik Dienst abgedeckt wird.

3.4 Gender Mainstreaming als projektübergreifende Strategie

Gender Mainstreaming ist ein integraler Bestandteil von Delta 3. Dies aus der Überzeugung, dass eine glaubwürdige und mit konkreten Umsetzungsstrategien verknüpfte Gender Mainstreaming-Strategie qualitätssteigernd wirkt und somit mittelfristig einen Standortvorteil für die betreffende Institution bedeutet.

Daher wurden – auf der technischen Ebene – die Sprachpaket in die jeweiligen Moodle-Installationen unter Berücksichtigung von Gender-Mainstreaming überarbeitet.

Die Qualifizierung des Projekt-Teams in diesem Bereich wird mittels Workshops und ExpertInnen-Lectures betrieben. In einem MultiplikatorInnen-System soll das erworbene Know-know im nächsten Schritt zu den angehenden E-Lehrenden weiter getragen werden.

Konkret wurden bzw. werden dazu folgende Aktivitäten gesetzt:

- Ein zweitägiger Gender-Sensibilisierungs-Workshop für sämtliche ProjektmitarbeiterInnen aus allen Ebenen des Projektes (Vizekanzlerate, ProjektleiterInnen, MitarbeiterInnen der E-Learning-Zentren, Lehrende und Mitglieder

der Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen an den Universitäten) sollte zu Beginn für eine Homogenisierung des Kenntnisstandes sorgen.

- ExpertInnen-Workshops (im Laufe des Sommersemesters 2006) sollten ein Panorama über konkrete Herausforderungen des Spannungsfeldes E-Learning und Gender bieten. Fokussiert wurden Themen und Fragen wie:
 - Was bedeutet geschlechtersensible Mediendidaktik?
 - Welche Faktoren und Ebenen muss(t)en hierbei berücksichtigt werden?
 - Welche geschlechterspezifischen Qualitätskonzepte für E-Learning existieren?
 - Was bedeutet eine gendergerechte Gestaltung von Lern- und Kommunikationsplattformen.
- Vertieft werden sollen die gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen einer multidisziplinären Ringvorlesung mit weiteren ExpertInnen, die im Wintersemester 2006/07 durchgeführt wird. Die Ringvorlesung richtet sich sowohl an Lehrende, Studierende, E-Learning-Service- und -Beratungszentren (auch anderer Bildungsinstitutionen)⁵ als auch an die interessierte Öffentlichkeit.
- ExpertInnenworkshops und Ringvorlesung finden nicht nur – via Pod- und Videocast – Eingang in die „eGender-Web-Plattform“ (<http://egender.akbild.ac.at>), die sämtliche „Genderagenden“ von *Delta 3* dokumentiert und bündelt, sondern fungieren auch als Grundlage für ein umfassendes Handbuch und Guidelines für geschlechtersensible Mediendidaktik.

3.5 Institutionelle Integration und Nachhaltigkeit

Die Gefahr, dass selbst ein explizites Strategieprojekt nach Auslaufen der Projektfinanzierung als Strohfeuer verglüht, ist erfahrungsgemäß immer virulent. Um diesem Negativ-Szenario von vornherein entgegenzuwirken, wurden bzw. werden u.a. folgende Strategien verfolgt:

- **Umfassende Anforderungsanalyse:** die Projektpartner erheben in flächendeckenden schriftlichen und mündlichen Befragungs-Formaten (alle Studiendekane bzw. Lehrverantwortliche der Departments) ein konkretes Anforderungsprofil für die E-Learning-Entwicklung in ihrer Institution.
- **Kontinuierliche Abstimmung** der weiteren Strategiestritte **mit** den zuständigen **Vizerektoren** für Lehre **und** den **E-Learning-Beiräten**. Hier wird im Sinne der „emerging strategies“ auf aktuelle institutionelle Hindernisse und Chancen mit Nachjustierungen der Strategie reagiert.
- In den zuständigen Curricularkommissionen wird die **institutionelle Verankerung von E-Lehre** an den Partneruniversitäten betrieben.

4 Gewonnene Erfahrungen und übertragbare Ergebnisse

Die bisherigen Erfahrungen mit Moodle im Rahmen des Projekts *Delta 3* sind durchaus ermutigend:

- Sowohl an der BOKU als auch an der TU Wien sind die **BenutzerInnenzahlen**⁶ der moodle-basierten Lernplattform **rasch** nach Aufnahme des Produktivbetriebes in den Bereich von mehreren Tausend **gestiegen**. Die Akademie der bildenden Künste Wien hat im Sommersemester 2006 mit ausgewählten Pilotlehrveranstaltungen mit Moodle-Einsatz begonnen.

⁵ so hat etwa bereits das „eLearning-Center“ (Vizektorat, Lehrentwicklung und ZID) der Universität Wien großes Interesse an der Veranstaltungsreihe angemeldet.

⁶ Zahlen per Ende August 2006: BOKU: 140 LVA & 3400 UserInnen / TU Wien: 81 LVA & 7400 UserInnen

- Die jeweiligen **Informations- und Schulungsveranstaltungen** waren **gut besucht**; immer mehr Lehrende der Delta 3-Partneruniversitäten nehmen die Beratungs- und Supportangebote im Bereich der Kurserstellung in Anspruch.
- **Einsatz von Moodle über den Bereich der Lehre hinaus**: Internationale Projekte (z.B. „Academia Danubiana“ oder „Media Nova Naturae“ an der BOKU) sowie groß angelegte Diskussionsprozesse (wie aktuell z.B. die zukünftige Standortfrage der TU Wien) werden ebenfalls über die Moodle-Plattform abgewickelt.
- Auf der anderen Seite sind die ProjektmitarbeiterInnen immer noch mit Informationsmangel und Vorurteilen gegenüber „E-Learning“ konfrontiert. Die Frage nach dem Mehrwert von E-Learning, nach **wirksamen Anreizsystemen für Lehrende** oder nach einem didaktischen Design, das einfach zu handhaben ist und gleichzeitig der Komplexität der Entwicklung von e-Kursen gerecht wird, bleibt in der Praxis immer virulent. Das Projektteam wird definitiv auch im zweiten Projektjahr gefordert sein, den „niederschweligen“ Einstieg in die Arbeit mit dem LMS Moodle durch zusätzliche Entwicklungen im Schulungs-, Beratungs- und Supportbereich zu gewährleisten.
- **Gelebte Interdisziplinarität** in einem E-Learning-Strategieprojekt, das die Ziele und Kulturen von drei z.T. doch recht unterschiedlichen Partnern unter einen Hut bringen muss, ist eine tägliche Herausforderung. Synergien stellen sich in diesem Projektumfeld nicht selbstverständlich her, sie müssen in einer Gratwanderung zwischen Vision und Pragmatismus immer wieder aufs Neue errungen werden. Nach zwei Semestern Projektlaufzeit sind die Zwischenergebnisse aber absolut ermutigend und bereits etliches an konkreten synergetisch entstandenen „Produkten“ vorzeigbar.

Weblinks zum Projekt *Delta 3*:

- Moodle an der TU: <https://tuwel.tuwien.ac.at/>
- Moodle an der BOKU: <https://E-Learning.boku.ac.at/>
- E-Learning-Info-Website TU/Delta 3: <http://elearning.tuwien.ac.at/>

5 Literatur

ARNOLD, Patricia: Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre aus lerntheoretischer Sicht. <http://www.e-teaching.org/didaktik/theorie/lerntheorie/arnold.pdf> [11.8.2006]

BERGMANN, Nadja / PIMMINGER, Irene (Hg.): Praxishandbuch Gender Mainstreaming. Konzept, Umsetzung, Erfahrung. http://www.gem.or.at/download/GeM_PraxisHandbuch.pdf [15.07.2006]

EULER, Dieter / SEUFERT, Sabine (Hrsg.): Nachhaltigkeit von e-Learning-Innovationen: Fallstudien zu Implementierungsstrategien von eLearning als Innovationen an Hochschulen. St. Gallen, 2005.

HRUSKA Andreas / SEIDEL Thomas / HERBST Ilona / REICHL Franz / DVORAK Edmund / FRÖHLICH Johannes: TUWEL an der TU Wien E-Learning für alle1, In: ZIDline 14 - Juni 2006, S 8-12, <http://www.zid.tuwien.ac.at/zidline/zl14/zidline14.pdf>

FRÖHLICH, Johannes / HERBST, Ilona / REICHL, Franz: Delta 3 – ein interuniversitäres Projekt zur Entwicklung und Umsetzung von E-Learning- / E-Teaching-Strategien an den Partnerinstitutionen. In: ZIDline, Dezember 2005, S. 26-30.

REINMANN, Gabi: Lernort Universität? E-Learning im Schnittfeld von Strategie und Kultur. In: Zeitschrift für Hochschuldidaktik Nr. 6, Dezember 2005, S. 66-84.
http://www.zfhd.at/index.php?document_id=1000153&view=set [11.08.2006]

SCHULMEISTER, Rolf: Welche Qualifikationen brauchen Lehrende für die „Neue Lehre“? Versuch einer Eingrenzung von eCompetence und Lehrqualifikation. In: KEIL-SLAWIK, Reinhard / KERRES, Michael (Hrsg.): Hochschulen im digitalen Zeitalter. Innovationspotenziale und Strukturwandel. Waxmann: Münster 2005, S. 215-234.

WEISSENBÖCK, Josef / MICHALEK, Claus-Rainer: e-Learning-Services an der BOKU – 3000 UserInnen online. In: BOKU:Insight Nr. 1/2006; S. 40-42.